

Dott.ssa Sabine Kürner

Kassette Nr. 6

Diktate

1. Uwe Timm: Römische Aufzeichnungen
2. Peter Bichsel: San Salvador
3. Markus Orths: Corpus
4. Patricia Duncker: The Germanistin
5. Arnold Stadler: Der Tod und ich, wir zwei

Dott.ssa Sabine Kürner

Diktate

Kassette Nr. 6

Text Timm:

e Konsole;
e Vedute;
e Devisen-Abteilung;
e Deutsche Bank

Text Bichsel:

Paul;
Hildegard;

Text Orths:

Lisa;
Christof;

s Moltofill

Text Stadler:

r Polaroidapparat;

Uwe Timm: Römische Aufzeichnungen

Der Abteilungsleiter gibt mir ein Zeichen, ihm zu folgen, er führt mich eine mit einem dicken blauen Teppich belegte Treppe hoch, oben auf Konsolen chinesische Vasen, ein Vorzimmer mit einer freundlichen älteren Dame, ein zweites Zimmer mit einem jungen Assistenten, dann ein gewaltiger Raum, Teppiche, ein mit Holz getäfelter Büroraum, Ledersessel, an den Wänden Ölbilder, römische Veduten. Der Direktor, ein älterer Herr, springt regelrecht auf, als habe er schon lange auf meinen Besuch gewartet, schüttelt mir die Hand, er spricht Deutsch und das fließend, hat mehrere Jahre in Frankfurt in einer Bank gearbeitet, endlich jemand, dem man alles erklären kann, wahrscheinlich wird ein anderer hier erwartet, womöglich der Chef der Devisen-Abteilung der Deutschen Bank.

Entschuldigung, sage ich, ein Mißverständnis, ich wollte nur ein Konto eröffnen, nichts weiter, nur ein Konto, um mir Geld überweisen zu lassen und vom Konto Geld überweisen zu können. Er lächelt mild, er klärt mich auf: Ein Konto, von dem aus man Zahlungen vornehmen kann, zu eröffnen, sei in Italien so ziemlich die schwierigste Sache der Welt.

PETER BICHSEL *San Salvador*

Er hatte sich eine Füllfeder gekauft.

Nachdem er mehrmals seine Unterschrift, dann seine Initialen, seine Adresse, einige Wellenlinien, dann die Adresse seiner Eltern auf ein Blatt gezeichnet hatte, nahm er einen neuen Bogen, faltete ihn sorgfältig und schrieb: »Mir ist es hier zu kalt«, dann »ich gehe nach Südamerika«, dann hielt er inne, schraubte die Kappe auf die Feder, betrachtete den Bogen und sah, wie die Tinte eintrocknete und dunkel wurde (~~in der Papeterie garantierte man, daß sie schwarz werde~~), dann nahm er seine Feder erneut zur Hand und setzte noch großzügig seinen Namen Paul darunter.

Dann saß er da.

Später räumte er die Zeitungen vom Tisch, überflog dabei die Kinoinserate, dachte an irgend etwas, schob den Aschenbecher beiseite, zerriß den Zettel mit den Wellenlinien, entleerte seine Feder und füllte sie wieder. Für die Kinovorstellung war es jetzt zu spät.

Die Probe des Kirchenchores dauert bis neun Uhr, um halb zehn

würde Hildegard zurück sein. Er wartete auf Hildegard. Zu all dem Musik aus dem Radio. Jetzt drehte er das Radio ab. Auf dem Tisch, mitten auf dem Tisch, lag nun der gefaltete Bogen, darauf stand in blauschwarzer Schrift sein Name Paul.
»Mir ist es hier zu kalt«, stand auch darauf.

Markus Orths: Corpus

┌ Da sah ich am Fenster einen Schatten, ich kniff die Augen zusammen, es war Lisa, Christofs Schwester. Sie war noch nicht ganz acht Jahre alt und hatte ihre Nase an

die milchige, kleine Scheibe gepresst, und ich hätte nicht sagen können, wie lange sie schon so dagestanden war und was genau sie mit angesehen hatte. Immer noch kokelte das Moltofill im Blumentopf, schwach zwar, aber doch so stark, dass sich deutlich sichtbar kleine Rauchfahnen in die Luft zwirbelten. Als Lisa merkte, dass ich sie entdeckt hatte, verschwand ihr Gesicht vom Fenster, und sie lief fort, Richtung Haus. Was ist los? fragte mich Christof, der seitlich vorm Fenster stand und Lisa nicht hatte sehen können. Lisa, sagte ich. Sie hat uns gesehen? fragte er. Ich nickte. Christof nahm die rote Decke von den Schultern, löste die Schnur von der Hüfte und zog das Bettlaken aus, das er sich umgeworfen hatte. Sie wird uns verraten? fragte ich. Darauf kannst du Gift nehmen, sagte Christof und kippte den Rest Wasser aus dem Milchkännchen in den Blumentopf, wo die Kohlen im letzten Glimmen lagen und erloschen.

P. Duncker: Die Germanistin

┌ Ich werde oft von Leuten gebeten, ihn zu beschreiben. Dann sage ich, daß er auch in

Wirklichkeit so gut aussah wie auf den alten Fotos. Er war meistens geradezu unheimlich still. Er saß mit seiner Zigarette wie in einer Pose erstarrt da. Er fiel den Leuten auf, weil er bereits aussah wie eine Fotografie oder ein Gemälde. Seine dunkelgrauen Augen waren erstaunlich leidenschaftslos, ja kalt. Und sein Blick auf die Welt war der eines Außerirdischen auf einer Forschungs Expedition. Sie war da, um beobachtet, verstanden und analysiert zu werden. Er sammelte Daten. Aber er spielte nicht mit, er hielt sich raus. Woran ich mich noch intensiver erinnere, ist seine Stimme und sein maßloses, außergewöhnliches Lachen. Die meisten Fotos zeigen einen Mann ohne Lächeln. Und das ist auch richtig, so war er, launisch, ehrfurchtgebietend, der König in einem Exil eigener Wahl. Aber wir wurden Freunde. Und er redete viel mit mir; oft, wenn wir nebeneinander saßen, im Auto, in Bars, in Parks, auf der Strandmauer. Wir saßen immer nebeneinander. So daß ich mir am stärksten seiner Hände, seines Gesichts im Profil bewußt war. Aber ich werde nie den Klang seiner Stimme vergessen, und die Art, wie er mit mir redete. \

Arnold Stadler: Der Tod und ich, wir zwei

Besondere Kennzeichen: Keine

Schon in meinem ersten Personalausweis standen lächerliche 1,49 m, worüber meine Spielkameraden, die es damals noch gab, schon lachten. Ich war gerade sechzehn Jahre alt geworden, und dieser Ausweis war von mir als Aufwertung, als Existenzberechtigungsnachweis gedacht. So ging ich eines Tages mit meinen schönsten Fotos aufs Meldeamt. Da war eine Dame, die mich anschnauzte, warum ich solche Fotos mitgebracht hätte. Sie benötige ein Foto mit Ohren. Ich hatte damals langes Haar, gewiß nicht, um mich von der Gesellschaft abzusetzen, sondern, um mich ihr anzugleichen. Sie ging ins Nebenzimmer. Ich glaubte, das Wort "Zwerg" herauszuhören. Dann kam sie mit einem Polaroidapparat zurück. Ich sollte jetzt die Ohren freimachen. Da ich etwas aufgeregt war, stotterte ich "ja". Stottern tun wir auch noch! – Bei diesen Ohren kein Wunder! – Das hat gerade noch gefehlt. Jetzt weiß ich gar nicht, ob ich das unter „Besondere Kennzeichen“ eintragen muß. Sie verlangte zwei Mark von mir für das Foto, bevor sie das Bild in den Ausweis klebte.